



To-do-Liste bis Ende Mai

Für die Gesunderhaltung und Vitalisierung der Pflanzen im Freizeitgarten sind in diesem Jahr einige Gartenarbeiten durch die Verfrühung der Vegetation schon jetzt zu erledigen:

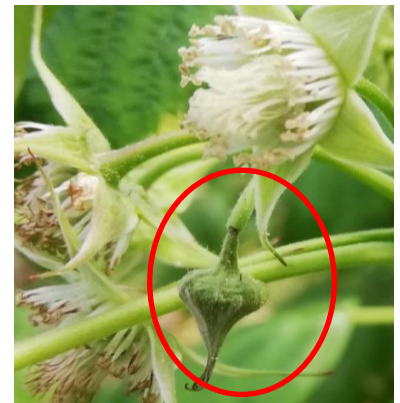
- Hirse im Rasen und in den Beeten entfernen, bevor sie blüht, um die unkontrollierbare Verbreitung zu reduzieren
- mit Ephemem Mehltau befallene Triebspitzen u.a. an Apfel und Stachelbeeren herausschneiden
- an Stockrosen das Langrüsslige Stockrosen-Spitzmäuschen, einen kleinen grauen oder schwarzen Rüsselkäfer, absammeln, um die Eiablage zu reduzieren
- an Himbeeren und Brombeeren abgeknickte Knospen absammeln, um den Entwicklungszyklus des Blütenstechers zu unterbrechen
- verdrehte und gestauchte Triebspitzen bei Asten entfernen, um die Etablierung von Weichhautmilben zu unterbinden
- Gehölze und Stauden mit organischem Langzeitdünger versorgen, auch um Nährstoffverluste durch Auswaschung wegen der vielen Niederschläge auszugleichen
- Frühsommerschnitt an hohen Beetstauden: durch Einkürzen der Triebe um etwa ein Drittel wird die Blüte verzögert, aber die Standfestigkeit und Verzweigung gefördert, gleichzeitig Läusebefall/Wanzenschäden entfernt. Anzuwenden u.a. bei Sonnenbräut, Phlox, Staudensonnenblume, hohen Asten, Wasserdost, Fette Henne



Hirse kurz vor der Blüte



Rüsselkäfer an Stockrosenknospe



abgeknickte Himbeerknospe

...und geduldig bleiben und nicht verzagen: auch wenn durch die regionalen Nachfröste der Zierwert mancher Gartenpflanzen geschmälert ist oder die Ernte ausfällt, die Pflanzen haben ein erstaunliches Regenerationsvermögen. Besonders betroffene Kiwi und Hortensien sind nach 6 Wochen gut belaubt, viele andere (Obst-)gehölze im Freizeitgarten treiben bis Johanni (24.06.) nochmals kräftig durch. Fachgerechte Düngung gleicht die Nährstoffverluste durch Auswaschung aus, Mulch auf Baumscheiben schützt vor Austrocknung und fördert das Bodenleben.

Hagelschäden

Nicht alle Löcher in Blättern müssen auf Fraß durch Käfer, diverse Larven oder Schnecken zurückzuführen sein. In der letzten Zeit gab es wiederholt Hagelschauer. Auch wenn sie während Gewittergüssen oft nur wenige Augenblicke dauerten und zunächst oft unbemerkt blieben, so durchlöcherten und zerrisserten sie besonders großflächige Blätter. Hinzukommt, dass das Laub wegen der guten Wassersättigung im Boden in diesem Jahr groß und eher weich ist. Betroffen sind neben Obstgehölzen auch groß- und weichblättrige Stauden.



Hagelschaden an Quitte



Echter Mehltau an Rosen

Derzeit ist dieser weit verbreitete Pilz witterungsbedingt wieder vermehrt in den Gartenanlagen und im öffentlichen Grün feststellbar.

Echter Mehltau bildet einen weißen, später gräulich werdenden, abwischbaren Belag auf der Blattoberseite. Später auch auf den Trieben, Knospen und der Blattunterseite. An den jungen Pflanzenteilen kann es zudem zu Wachstumsstörungen und Deformationen sowie im weiteren Verlauf zu einem nach unten Einrollen und Vertrocknen der Blätter kommen. Ein Befall führt jedoch nur in seltenen Fällen zu einem Blattfall. Besonders junges und weiches Pflanzengewebe wird vorzugsweise befallen.



Weißer Pilzbelag auf Rosenblättern

Der Pilz tritt an flachgründigen und feuchtwarmen Standorten mit starken Temperaturschwankungen auf. Hohe Tag- und niedrige Nachttemperaturen mit Taubildung wirken sich förderlich auf die Entwicklung des Pilzes aus. Auf Grund seiner Vorliebe für Trockenheit und Wärme wird der Echte Mehltau auch als Schönwetterpilz bezeichnet. Die Sporen werden mit Hilfe von Regen und Wind verbreitet und haben eine optimale Keimtemperatur zwischen 20 und 25°C. Dauerregen jedoch kann die Sporen abtöten. Eine Überwinterung kann nur auf lebendem Pflanzengewebe und in den Trieben und Knospen erfolgen.



Echter Mehltau an Blütenblättern

Zu einer der wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen gehört die Verwendung von resistenten Rosen-sorten bei Neupflanzungen, die das Gütesiegel ADR tragen. Um die natürliche Widerstandskraft Ihrer Pflanzen zu erhöhen, sollte auf eine ausgewogene Nährstoffversorgung geachtet werden. Ein zu viel an Stickstoff kann die Anfälligkeit gegenüber dem Pilz erhöhen. Kalium wiederum kann die Kondition Ihrer Rosen verbessern.

Rosen mögen keine schattigen, feuchten und schlecht belüfteten Bereiche. Befallene Pflanzenteile sollten herausgeschnitten werden. Um die Durchlüftung des Bestandes zu verbessern, sollten rund um die Rosenpflanzen alle Unkräuter entfernt und zu groß gewachsene Nachbarpflanzungen wie Stauden zurückgeschnitten werden. Für den Haus- und Kleingarten sind verschiedene Pflanzenschutzmittel gegen den Echten

Mehltau an Rosen zugelassen. Das regelmäßige Besprühen der Pflanzen mit einem Milch-Wasser-Gemisch hat sich als Hausmittel zur Vorbeugung ebenfalls bewährt.

Trauer-Rosenkäfer

Der von Mai bis Juli fliegende und ca. einen Zentimeter lange Käfer ist im Rahmen der Klimaerwärmung nun häufiger in unseren heimischen Gärten an Blüten von Sträuchern und Stauden zu finden. Sie sind glänzend-schwarz gefärbt und weiß gepunktet.

Der Käfer ernährt sich ausschließlich von Blütenpollen und die bis zu 30 mm lang werdenden Larven (Engerlinge) von Wurzeln. Auf Grund ihres geringen Schadpotentials werden sie gegenwärtig als **nicht** pflanzenschädigend eingestuft.



Trauer-Rosenkäfer auf Birnenblüte

Gesunde Erdbeerernte sichern

Die jetzige Witterungssituation erfordert Aufmerksamkeit für eine zufrieden stellende Erdbeerernte, da eine Reihe von Schadorganismen begünstigt werden. So können Schnecken und Pilzkrankheiten sowie Tausendfüßer Qualität und Menge stark gefährden.

Sollten jetzt kurz vor der Ernte, im feuchten Beet, bereits schlecht wachsende, welke, gestaucht, blaugrüne Pflanzen mit reduziertem Fruchtansatz erkennbar sein, ist meist Wurzelfäule die Ursache. Diese Pflanzen müssen schnellstmöglich entfernt werden, um die Ausbreitung der Pathogene im Boden einzuschränken.

Niederschläge, Taubildung und hohe Luftfeuchte in dichten Beständen beim jetzigen Temperaturverlauf fördern den Befall durch Grauschimmel an unreifen und heranreifenden Früchten. Die Früchte werden braun, weich und später kann sich darauf ein grauer Filz bilden: „Grauschimmelpilz“. Bei Gefahr muss für eine sehr gute Belüftung und schnelles Abtrocknen des Pflanzenbestandes gesorgt werden. Auf zusätzlichen Pflanzenbewuchs wie z.B. Kräuter ist zu verzichten.



Mit Stroh den Befall an Schadorganismen in Erdbeerpflanzungen mindern

Dem Fruchtbefall kann vorgebeugt werden, indem Bodenkontakt der Früchte vermieden wird. Hilfreich dafür ist Mulchen mit Stroh u.ä. oder Kultivierung auf Folie. Dringend müssen regelmäßig befallene Früchte entfernt werden.

Runde Fraßstellen können von Schnecken herrühren. Aber auch der Getüpfelte Tausendfuß befällt die Früchte. Er vermehrt sich besonders gut bei reichlicher Zufuhr organischer Stoffe wie Stallmist oder Kompost. Die Tausendfüßer können mit ausgelegten Möhren- oder Kartoffelscheiben weggefangen werden.



Vom Grauschimmelpilz geschädigte Erdbeerfrucht



Erdbeerpflanze mit eingetrockneten Früchten durch Wurzelfäule absterbend

Räuberische Gallmücken – Element der Blattlausregulierung im Garten



Adulte räuberische Gallmücke



Gallmückenlarve saugend an Blattläusen und Ei (oben)



Räuberische Gallmückenlarven in einer Blattlauskolonie

Viele Blattlauskolonien wurden in den letzten Tagen von effektiven Räubern aufgeessen. Auch eine heimische räuberische Gallmücken-Art war daran beteiligt. Die Adulten werden kaum wahrgenommen, sie sind kleiner als bekannte Mücken. Sie legen ihre Eier in die Blattlauskolonien und die schlüpfenden orangefarbenen Larven – bis max. 3 mm lang – saugen die Blattläuse aus. Diese Gallmückenart ist omnipräsent. Im Profigartenbau wird sie zur Blattlausbekämpfung direkt eingesetzt.